

Kurzbeiträge zu neuen Forschungs-Ergebnissen – Ausgabe 15 / 2025

geschrieben von Chris Frey | 8. Mai 2025

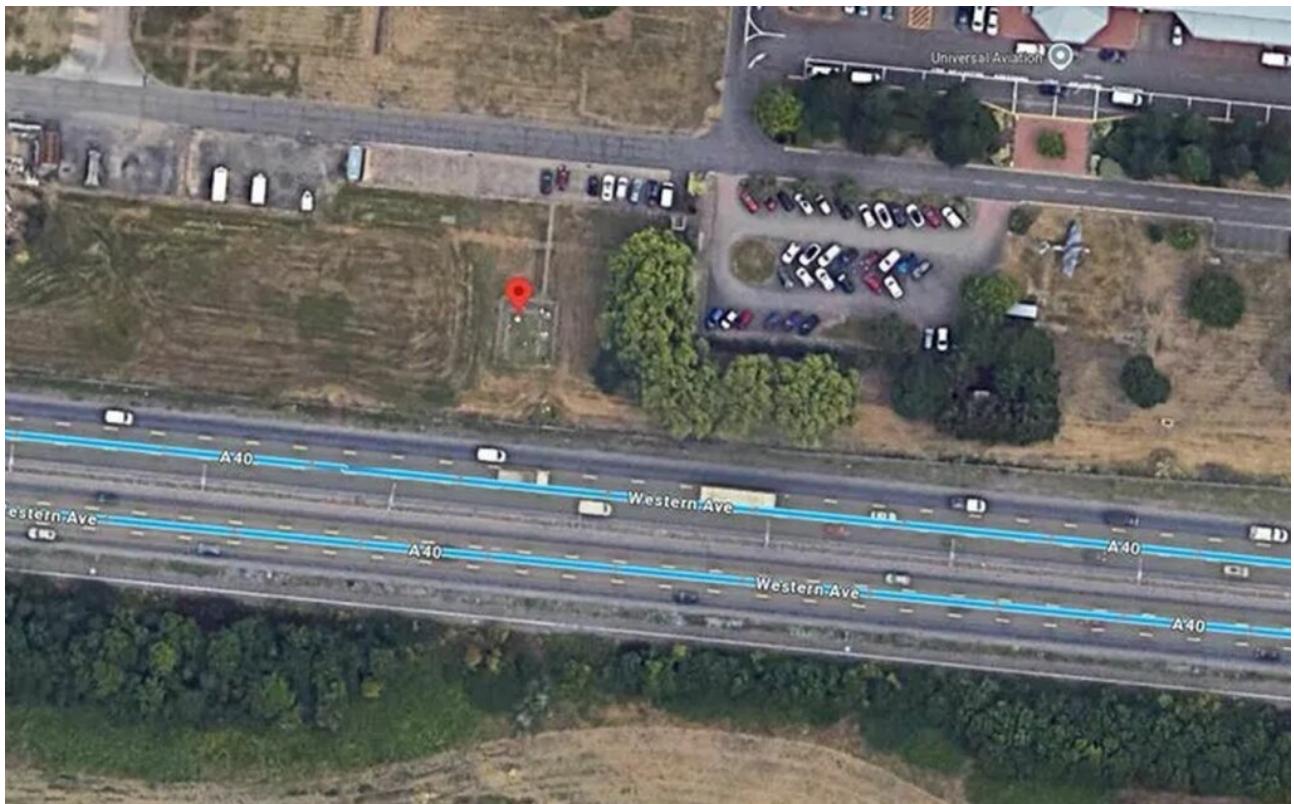
Drei Meldungen vom 1. Mai 2025:

Hitze-Hysterie: Eine künstlich fabrizierte Krise auf der Grundlage von Asphalt

Die Wärme Ende April wird vom britischen Met Office als ein weiteres Klimaproblem dargestellt. Die Wahrheit? Es handelt sich um eine normale Wärmeperiode im Frühling – und wieder einmal stammen die so genannten „Rekord“-Temperaturen von Thermometern, die an absurdem Orten aufgestellt worden sind.

Wie der Geologe John Dodders auf X darlegte, messen diese Stationen nicht das Klima, sondern erfassen die lokale Wärmelastung.

Das Thermometer in Northolt befindet sich direkt neben der verstopften A40 Western Avenue, umgeben von Verkehr, Asphalt und Motorwärme:



Der Bahnhof von Chertsey befindet sich inmitten von 1.800 Sonnenkollektoren, die im Jahr 2022 installiert worden sind – ein garantierter Wärmeverstärker:



Das Messgerät von Heathrow misst die Abgase von Düsenflugzeugen und die Wärme der Rollbahnen:



Diese Standorte verstößen gegen grundlegende Normen für Umweltmessungen.

Die Weltorganisation für Meteorologie empfiehlt klare, offene Standorte – keine Landebahnen, Solarfarmen oder Wärmefallen am Straßenrand. Dennoch nutzt das Met Office diese Stationen, um Klimawarnungen zu rechtfertigen und normales Wetter in Schlagzeilen zu verwandeln.

Das ist keine Wissenschaft. Es ist Erfindung. Schlecht platzierte Stationen bedeuten überhöhte Temperaturen, die alarmistische Modelle und öffentliche Ängste nähren.

100 Jahre Daten über Regenmengen in Spanien zerschlagen das Klima-Narrativ

Eine umfassende Analyse der Niederschläge in Spanien von 1916 bis 2022 hat keinen Aufwärtstrend bei extremen Niederschlagsereignissen ergeben – trotz Jahrzehntelanger Behauptungen, wonach diese mit dem vom Menschen verursachten Klimawandel zusammenhängen.

Die Forscher katalogisierten mehr als 19.000 tägliche Niederschlagsereignisse von mehr als 100 mm und mehr als 1.100 derartige Fälle von mehr als 200 mm. Die Häufigkeit und Intensität dieser Ereignisse blieb über den gesamten Zeitraum hinweg stabil.

Es gibt keinen langfristigen Trend. Nicht in der Häufigkeit. Auch nicht in der Größenordnung.

[Hervorhebung im Original]

Bereinigt um Veränderungen in der Stationsdichte ist der Prozentsatz der extreme Ereignisse aufzeichnenden Observatorien gleichbleibend. Die Spitzjahre mit starken Niederschlägen häufen sich um die Mitte des 20. Jahrhunderts. Die letzten Jahrzehnte zeigen keine Beschleunigung.

Die Tage mit den stärksten Niederschlägen – über 200 mm – haben nicht zugenommen und sind nach wie vor selten (im Durchschnitt 3-5 Tage pro Jahr im ganzen Land). Diese Ereignisse werden von etablierten regionalen Wettermustern bestimmt, insbesondere von mediterranen Zyklonsystemen.

Die Saisonalität ist einheitlich. Die meisten Ereignisse treten im Herbst auf. Auch die räumlichen Muster bleiben stabil, wobei der Großteil der Extreme in Küsten- und Bergregionen auftritt.

Die Ergebnisse stimmen mit mehreren früheren Studien über die Iberische Halbinsel und das Mittelmeerbecken überein. Keine signifikanten Trends bei den Extremen. Kein Klimasignal bei der Niederschlagsintensität.

Kurz gesagt, die Daten stützen nicht die Behauptung, dass sich extreme Niederschläge aufgrund der anthropogenen globalen Erwärmung verschlimmern. Sie widerlegen die Behauptungen des IPCC und von Klima-Alarmisten, dass extreme Wetterereignisse aufgrund von Emissionen zunehmen, und werfen auch Fragen zur Zuverlässigkeit von Klimamodellen

auf, die etwas anderes simulieren.

Die Studie steht [hier](#).

Hat vielleicht die Wärme aus dem Erdinneren die jüngste Erwärmung der Ozeane induziert?

Der Meteorologe Joe Bastardi und der Geograf Dr. Arthur Viterito vertreten einen Standpunkt: Die Ursache der jüngsten Erwärmung könnte unter unseren Füßen liegen – geothermische Energie in Verbindung mit seismischer Aktivität.

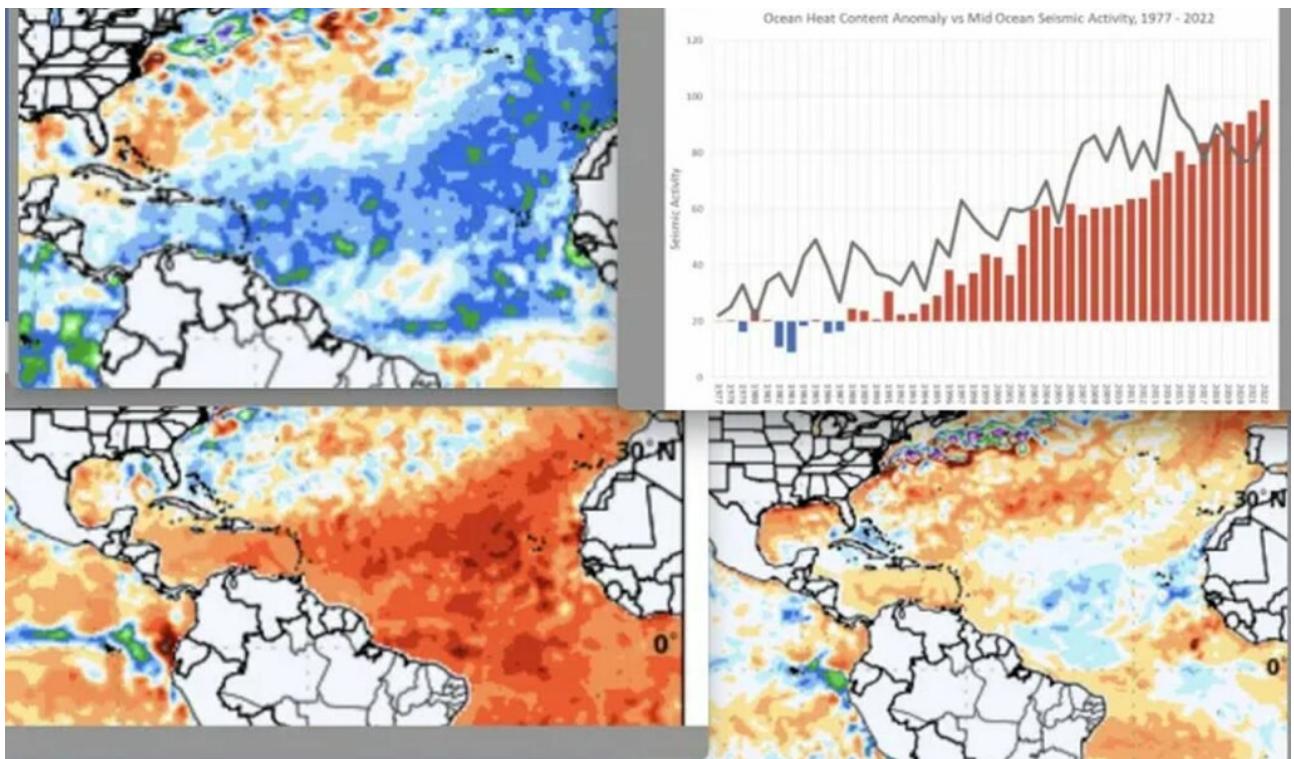
Seit dem Ende der kleinen Eiszeit sind die globalen Temperaturen leicht gestiegen.

Bastardi und Viterito machen dafür nicht die vom Menschen verursachten CO₂-Emissionen verantwortlich und sind anderer Meinung. Sie konzentrieren sich auf seismische Aktivitäten in der Mitte des Ozeans – Erdbeben und vulkanische Aktivitäten entlang von Unterwasserkämmen – die ihrer Meinung nach seit dem späten 20. Jahrhundert zugenommen und große Wärmemengen in den Ozean freigesetzt hat. Diese Wärme staut sich in großen warmen Becken wie dem Indopazifik und dem Westatlantik, die ihrerseits die globalen Meeresströmungen speisen. Die Theorie ist einfach: Mehr seismische Aktivität bedeutet mehr Wärme im Meer. Weniger Aktivität, weniger Wärme.

Jetzt, da die seismische Aktivität stark abnimmt, weisen die Forscher auf die Reaktion des Ozeans hin.

Laut Dr. Viterito zeigen vorläufige Daten des Global Centroid Moment Tensor (GCMT) Quick Catalogue für die erste Hälfte des Jahres 2025 (Januar bis 13. April) einen deutlichen Rückgang der seismischen Ereignisse in den Mittelozeanischen Rücken. Diese Ereignisse sind der wichtigste Weg, auf dem geothermische Wärme in den Ozean entlang mittelozeanischer Rücken gelangt. Je weniger Beben es gibt, desto weniger Wärme wird in das System eingespeist.

Die Meerestemperaturen im indopazifischen und westatlantischen Warmpool sind bereits rückläufig. Bastardi stellt SST-Karten vor, die einen Vergleich zwischen 1989, dem letzten Jahr und dem jetzigen Zeitpunkt ermöglichen. Sie zeigen einen stetigen Wärmestau bis 2023 und einen Großteil des Jahres 2024, gefolgt von einem starken Rückgang im Jahr 2025. Er spricht von einem „rapiden Rückgang des Inputs seit letztem Jahr“. Strömungen wie der Golfstrom und der Kuroshio kühlen ab.



Andere Anzeichen stimmen mit der Theorie überein. Der Grönlandstrom kühlt sich ab, und die Schneedecke über Grönland selbst hat seit Januar zugenommen – eine indirekte Folge des schwächeren arktischen Wärmetransports. Diese Beobachtungen, so Bastardi, stimmen mit Viteritos Modell überein: geringere seismische Aktivität → geringerer geothermischer Eintrag → schwächer werdende Meeresströmungen → Abkühlung an der Oberfläche.

„Diese Ereignisse weisen alle Anzeichen eines Wendepunkts auf“, sagt Viterito. Wenn dieser Abkühlungstrend anhält, könnte er den Beginn einer neuen Phase des Erdklimas markieren – eine Phase, die zeigt, wie wenig CO₂ damit zu tun hat.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/heat-hysteria-a-manufactured-crisis?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Zusammengestellt und übersetzt von Christian Freuer für das EIKE